

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltenen Zeile
1 1/2 kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim:
jährlich 24 kr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 139

24. November 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Höherer Anordnung zufolge ist auf den 3. Dezember d. J. die

Zählung der Ortsanwesenden Bevölkerung

wieder vorzunehmen.

Zu dem Ende werden durch besonders hiezu bestellte Personen in den Häusern der hiesigen Stadt und ihres Bezirks gedruckte Formulare ausgetheilt werden, welche nach der aus den Zetteln ersichtlichen Anweisung von den Familienvorständen oder selbstständig wohnenden Personen auszufüllen und zu unterschreiben sind. Diese Formulare werden sodann am 3. und 4. Dezbr. wieder abgeholt werden.

Dies wird mit dem Bemerkten zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht, daß die Zählung keinen anderen Zweck hat, als einen vollständigen Maßstab für den Antheil zu gewinnen, welcher an den Zollvereins-Einkünften der württembergischen Staatskasse gebührt und mittelbar der Gesamtheit der Steuerpflichtigen zu gut kommt.

Den 22. Novbr. 1864.

Stadtschultheißenamt. R o h n.

G m ü n d.

Steckbrief-Zurücknahme.

Nachdem der unter dem 1. Nov. d. J. vom R. Oberamt dahier verfolgte Joseph H ä g e l e von Leinzell eingeliefert worden ist, wird der gegen denselben damals erlassene Steckbrief zurückgenommen.

Den 21. Nov. 1864.

R. Oberamtsgericht.
Aff. R 511.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

In der Zeit vom 11—13. d. M. wurden aus der unteren Mühle in Heubach entwendet: ein Paar kalblederne Stiefel, eine blaue, schwarzgestreifte Tuchhose, eine braune, schwarzgestreifte Tuchweste mit Glasknöpfen, ein schwarzseidenes Halsstück, ein Paar stramingenähte, buntfarbige Hosenträger, ein perlenes Geldtäschchen mit Stahlschloß sammt etwa 40 kr. in Münze.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 21. Nov. 1864.

R. Oberamtsgericht.
Aff. R 511.

G m ü n d.

Diebstahlsanzeige.

Am Abend des 14. d. Mts. zwischen 7 3/4 und 8 1/2 Uhr wurden aus dem Hause des Mechanikus Curle dahier entwendet: ein brauner Tuchrock mit schwarzem Futter in den Seiten, weißem Futter in den Ärmeln und halbrunden Knöpfen von dunklem Bein; ein gestrickter schwarzgrauer Rock ohne Futter mit glatten großen hornenen Scheibknöpfen mit Reifen eingefaßt; ein braunes Shawltuch mit gedruckten rothen und weißen Rosetten; ein blauer Tuchrock von ländlichem Schnitt, schwarzgefüttert, mit großen übersponnenen Knöpfen; ein Paar graue Tuchhosen; ein baumwollenes Hemd mit G. W. in lateinischer Schrift roth gezeichnet; ein baumwollenes rothes Sackuch,

1 Paar weiße Hosenträger, ein schwarzledernes mit einem Stahlschloß versehenes Portemonnaie. Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 21. Nov. 1864.

R. Oberamtsgericht.
Aff. R 511.

G m ü n d.

Ungültigkeitserklärung

des dem Bierbrauer Johannes Feisel von Unterbettringen unter'm 22. November 1860 ausgestellten, angeblich verloren gegangenen Wanderbuchs.

Den 21. Nov. 1864.

R. Oberamt.
S c h e m m e l.

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

Ruß- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. d. M. werden im Staatswald Thann öffentlich versteigert:

Eichen: 11—26' L. 6—9" Durchm. 6 St. Kleinnugholzstangen: Tannen und Fichten: von nur 6—10' L. und unter 1" Durchm. bis zu 36—40' L. und 3—3 1/2" D. 1217 Stk. (nach dem Holzpreisregulativ sortirt), Nuzien 2—3" D. 10—25' L. 36 Stk. Nadelholzscheiter 1 1/2 Rkstr., Prügel 5 Rkstr. Anbruchholz 1 Rkstr. Reisstreu 3 1/4 Fuder. Unaufbereitete Wellen ca. 22 Stk. Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Saatschule an der Welzheim-Breitenfurter Staatsstraße.

Lorch, den 21. Novbr. 1864.

R. Forstamt.
D i e t l e n.

O b e r a m t W e l z h e i m.
Wiederbesetzung einer
Straßenmeisterstelle.

Die in Erledigung gekommene, im Jahres-Gtat mit 180 fl. ausgestattete Stelle eines Straßenmeisters für die Schorndorf-Welzheim-Gaildorfer Route im Oberamtsbezirk Welzheim ist wieder zu besetzen.

Dem Straßenmeister, welcher die specielle Aufsicht über die ordentlichen und außerordentlichen Straßenunterhaltungs-Arbeiten zu führen hat, und der wo möglich auch die Ausführung von Kunstbauten an Straßen sollte beaufichtigen können, ist ein Taggeld von 2 fl. für auswärtige Verrichtungen, und von 1 fl. 40 kr. für etwaige Bureau-Arbeiten, sodann ein monatliches Aversum von 1 fl. 36 kr. für Schreibereige schäfte und Schreibmaterialien ausgesetzt.

Befähigte Bewerber um diese Stelle wollen sich in frankirten, mit entsprechenden Zeugnissen belegten Eingaben bis zum 18. Dezember d. J. wenden an die R. Straßenbau-Inspection Gmünd.

Den 19. Nov. 1864.

c] H e u c h l i n g e n.

Gläubiger-Aufruf.

Wer an die Verlassenschaftsmasse der Ehefrau des Michael Mangold, Wirths dahier einen Anspruch zu machen hat, wird zu dessen alsbaldiger Anmeldung aufgefordert.

Den 17. Nov. 1864.

R. Amtsnotariat.
F e h l e i s e n.

c] H e u c h l i n g e n.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an den im Gant befindlichen Alois Uhl, Käser dahier Etwas schulden, werden zur ungesäumten Bezahlung an den Güterpfleger Sägele aufgefordert. Zahlungen an ic. Uhl selbst gelten nicht.

Den 17. Nov. 1864.

R. Amtsnotariat.
F e h l e i s e n.

G m ü n d.

Brod-Tage

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 21 kr.
6 Pf. schwarzes dito 19 kr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 1/2 Loth.

Am 23. Nov. 1864.

Stadtschultheißenamt. R o h n.

c] Stadt Gmünd.

Schafweide-Berleihung.

Der 6 1/2 Morgen große Stadtpark vor dem Waldsteiter-Thor wird zur Abhütung mit Schafen von jetzt bis Ambrosi nächsten Jahrs am

Donnerstag den 24. d. M.

Nachmittags 2 Uhr auf dieffertiger Caulei im öffentlichen Auktionsvergeben.

Den 21. Nov. 1864.

Stadtpflege.
B o m m a s.

c] W a l d h a u s e n.
Oberamts Welzheim.

Jagdverpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Markung wird am

Mittwoch den 14. Dezember d. J.

Vormittags 10 Uhr auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Nov. 1864.

Schultheiß Schumann.

W e i t m a r s.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4% Verzinsung zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger
B i h l m a i e r.

Bemischte Anzeigen.

S. C.

In Pfauen.

G m ü n d.

Doppeltgereinigtes, wasserhelles

Erööl,

unvermischt à 10 kr. pr. Schoppen, gereinigtes Lampenöl à 16 p. Pf. feinstes Salatöl à 20 kr. p. Pf. empfiehlt

Joh. Kaß.

G m ü n d.

Geflügelbrod und gut-trockende Erbsen empfiehlt
Schabel auf'm Meer.

c¹] Eine **Silberpoliseuce**
sucht **Aug. Weitmann.**

G m ü n d.

Gesucht:

Eine geübte **Aufnäherin** bei
Wöhler & Gascher.

c¹] Eine **Magd**, die kochen
kann und Haushaltungsgeschäfte
versteht, wird sogleich gesucht.

Näheres bei
der Redaktion.

G m ü n d.

Ein ordentlicher Mensch findet
eine **Schlafstelle**, wo? sagt
die Redaktion.

i¹] **W e l z h e i m.**

Unterzeichneter hat gegen ge-
sehrliche Sicherheit 1600 fl.
und 600 fl.
Pflebschaftsgeld zum Ausleihen
parat.

Den 21. November 1864.

Pfleger **Stroh senior.**

G m ü n d.

900 fl. Pflegegeld hat gegen
gesekliche Sicherheit auszuweisen.

W. Bez,
Buchbinder.

i³] **G m ü n d.**

Es sind bis kommenden Neu-
jahr 1600 fl. Pflegegeldes
zum Ausleihen. Bei wem? sagt
die Redaktion.

c¹] **S e b e n h a u s e n,**
Oberamts Böppingen.

Schafe-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft
am

Montag den 28. November

Mittags 1 Uhr

seine ganze Schäferei, bestehend in:

85 Stück Mutterchafen,

36 Stück Hammellämmer,

30 Stück Silberlämmer,
15 Stück Gölte Zeidinger
im öffentlichen Aufstreich; sämt-
liche Schafe sind auf einer der
gesündesten Alpwiesen gelaufen.

Ludwig Wagner,
Bauer.

i²] **A i c h s t r u t h,**
Gemeindebezirks Welzheim.
Guts-Verkauf.

Besondere eingetretene Ver-
hältnisse veranlassen den Unter-
zeichneten, sein Anwesen, bestehend
aus

einem 2stöckigen Wohnhaus mit
Scheuer unter einem Dach;
unter dem Hause befindet
sich ein sehr schöner gewölb-
ter Keller;

einem 1stöckigen Ausdinghaus
neben dem Haus, und
einem heuer neubauten Schaf-
hause;

2³/₄ Mrg. Gärten und Ländel,
mit sehr schönen Obstbäumen
bepflanzt,

49¹/₈ Mrg. Acker,

25²/₈ Mrg. Wiesen und

36 Mrg. sehr schönen Nadel-
wald

aus freier Hand zu verkaufen,
und kann auf Verlangen in den
Kauf gegeben werden: das vor-
handene Vieh, 300 Stück Schafe,
sowie das vorhandene Fuhr- und
Bauergeräth, und sämtliches
Heu und Stroh Die Zahlungs-
bedingungen können billig gestellt
werden und wird die Verkaufs-
Verhandlung am

Andreasfeiertag,

den 30. v. M.

Nachmittags 2 Uhr

in meiner Wohnung stattfinden.
Wozu Kaufsliebhaber höflichst ein-
ladet

Den 8. Nov. 1864.

Gutsbesitzer

Georg Frit.

G m ü n d.

Dankfagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, unsern innigsten Dank auszuspre-
chen für die wohlthätige Unterstützung, die uns alljährlich wohl-
wollende Gönner und namentlich auch in diesem Jahre, haben
zustehen lassen.

Im Namen des Kranken-Vereins
für Gold-, Silber- und Semilor-Arbeiter und Graveure:
Der Ausschuss.

Einladung zur Generalversammlung des Kranken-Vereins für Gold-, Silber-, Semilor-Arbeiter & Graveure.

Nächsten Samstag den 26. Nov. Abends 7 Uhr findet die
alljährliche Generalversammlung im Gasthaus zum **St. Joseph**
statt, wozu sämtliche Mitglieder, sowie alle Wohlthäter und
Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Fichtennadel-Cigarren

zu 2, 3 und 6 Kr. per Stück empfiehlt

Franz v. Auer Wwe.

Fichtennadel-Brustzucker

à 14 Kr. pr. Paquet empfiehlt

Franz von Auer Wwe.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt für G m ü n d und Umgegend sein
Lager in den neuesten
Kleiderstoffen, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{5}{8}$ von den billigsten bis zu den
feinsten Qualitäten,
Poil de chèvre von 15 fr. an in guter Qualität,
 $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ **Nopeline** von 18 fr. bis fl. 1. —
Lustre von 21 fr. an,
Thibet von 30 fr. bis fl. 1. 36.

Shawls, 4edig und 8edig, letztere ganz wollen, von fl. 6. —
bis fl. 15. —

gewirkte Shawls von fl. 7. — bis fl. 15. —
gewirkte Doppel-Shawls von fl. 17. 30 an,
Foulards, seidene **Cravattchen** von 18 fr. an.

Kleiderzeugen, **Bettzeuge** von 21 fr. an,
Drilch $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ von 26 fr. bis 54,
Shirting, **Doppeltuch** von 13 fr. bis 20.

Tuch & Bukskin in großer Auswahl,
Flanelle, weiße und carirte,
wollene Flanelhemden,
Unterleibchen & Unterhosen.

Leinwand

habe soeben eine große Sendung erhalten in vorzüglicher Qualität
 $\frac{5}{4}$ $\frac{11}{8}$, $\frac{12}{4}$ von 20 bis 48 fr. und höher.

Für rein Leinen wird garantirt.

Um einen großen Absatz zu erzielen, gebe ich bei ganzen
Stücken, bei den Sorten von 24 fr. an extra 5 Procent Rabatt.

David Heimann,
Kasernenplatz.

A. Steiner, Instrumentenfabrikant,

Calwerstraße Nr. 31. Stuttgart,

verfertigt sämtliche Holzblas-Instrumente und hält zugleich ein
Lager in allen Blech-Instrumenten, sowie in Guitarren, Contra-
bässen, Violoncello, Viola, Violinen, Violin-Bögen, Kästen und
allen Sorten Saiten, Noten-Pulte zum Zusammenlegen.

Auch werden alle Reparaturen der Instrumente bestens und
billigst gemacht.

Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

Mühlsteine-Empfehlung.

Von meinen überall als ausgezeichnet bekannten

Weiß-, Roggen- und Gerbmühlsteinen

habe ich Herrn **Rippmann** z. Anker in Schorndorf auf
Lager gegeben und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme
bestens.

Dberensingen im Oktober 1864.

W. G. Heim.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube ich mir noch zu bemerken,
dass ich auf alle Sorten Mühlsteine, die ich nicht auf Lager habe,
Bestellungen aufnehme und dieselben stets prompt und billigst be-
sorgen werde.

Zahlreichen Aufträgen entgegengehend, empfiehlt sich

Achtundsvoll

Schorndorf, den 1. Nov. 1864.

Ankerwirth Rippmann.

Böppingen.

Durch unser Haus in New-York sind
wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes ent-
weder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in
Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir nament-
lich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster
Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden

halte ich mein Lager **Echt Lairig'scher Waldwoll-Fabrikate** und Präparate bestens empfohlen und stehe mit Weiterem gern zu Diensten.

Conditor Grauer in Gmünd.

Kunstanzeige

Sonntag den 27. d. werde ich meine

dritte und letzte Vorstellung

produziren Zum Beschluß folgt das hohe Seil.

Der Anfang ist Nachmittags nach dem Gottesdienst.

Der Schauplatz ist auf dem Kufernenplatz.

Es ladet ein hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst ein
Franz Knie, Direktor.

Lilionesse

Preis per Flasche 1 fl. 45 kr.

ist von dem Königl. Preussischen Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten als Sommersprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Rötze auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Orientalisches Enthaarungsmittel

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammenge wachsenen Augenbraunen, tiefes Schüttelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Chinesisches Haarfärbemittel,

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

Die vorzügliche Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.

Bart-Erzengungs-Pomade.

Preis per Dose 1 fl. 45 kr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Eßlöffeln in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, der Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die

Fabrik von Nothe & Cie. in Berlin,

Commandantenstr. 31.

Die Niederlage befindet sich bei **S. Metz** in Tübingen, welcher frankirte Bestellungen (unter Berechnung von 6 kr. für Verpackung) gegen Postnachnahme prompt ausführt.

Für hervorragendere Leistungen an der Winterabendsschule pro 1863/64 ist im Schulinspectorat Gmünd prämiert worden: Schulmeister **Luz** in Weiler. **S. A.**

Geschworene aus dem D.-N.-Bez. Gmünd im 4. Quartal 1864
A. für Ellwangen: Brühl, Leonhard, Schultheiß von Wizingen. Pfisterer, Johann, Bauer von Buch. Wilhelm, Leonhard, Gemeindepfleger von Muthlangen. Leßer, Andreas, Werkmeister von Gmünd.
B. für Gall: aus dem D.-N.-Bez. Welzheim: Abele, Friedrich, Küfer Gem.-Rath und von Alsdorf. Knödler, Georg, Bauer von Alsdorf. Mühleisen, August, Kronenwirth von Wärschenbeuren. Lang, Johannes, Bauer und Gemeinderath von Oberslechtbach. Reineker, Gottlieb, Sonnenwirth von Lorch. Greiner, Johannes, Bauer von Alsdorf. Weller, Jg. Johann Jakob, Bauer von Raiserbach.

/: **Stuttgart**, den 22. Nov. Ueber die Versammlung am Sonntag zu Tübingen ist nur wenig zu sagen. Zum ersten Male

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz u. c. Ganze Pakete zu 24 kr. Halbe Pakete zu 12 kr. Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben,

allein ächt bei Hrn.

W. Grauer,
Conditor u. Kaufmann in Gmünd.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhilfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, bloß um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vorireffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlthätiges, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.

Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Rapperswyl, 17. März 1863.

Jb. Dehringer.

Stadt-Theater in Gmünd.

Freitag den 25. November 1864.

Benefiz für den Regisseur Hrn. M. Maximilian.

Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement
Lorbeerbaum und Bettelstab,

oder:

Drei Winter eines deutschen Dichters.

Schauspiel in 3 Akten von Holtei, nebst einem Vorspiel:

Zwanzig Jahre nach dem Tode.

hat sich in Würtemberg ein ganzer Kreis durch Deputirte versammelt, um seine Wünsche in lauter, feierlicher und energischer Weise kund zu thun. Der Schwarzwald kann sich rühmen, in Eisenbahnsachen der vernachlässigteste Landestheil zu sein und auf diesen Ruhm Verzicht zu leisten, scheint er jetzt ebenso geneigt, als entschlossen zu sein. In der That, durch die Reithaus-Versammlung hat er ein Votum abgegeben, welches Regierung und Kammer nicht werden umhin können, ihrer vollen Beachtung werth zu halten. Die Versammlung war offenbar und sichtlich in Händen der Herren aus Stuttgart. Diese haben — ein Blick auf die Karte lehrt es bis zur evidentesten Ueberzeugung — ein Interesse daran, den Bahnhof der neuen Schwarzwald-Linie in Stuttgart zu haben, sei es nun in Form eines neuen Bahnhofs, sei es in Form eines direkten Anschlusses an den alten. Die Gründe liegen ganz nahe. Einmal ist die Linie Stuttgart-Vöblingen-Tübingen die directeste

Verbindung zwischen dem Schwarzwald und der Hauptstadt und sodann die zweckmäßigste Verbindung zwischen dem Schwarzwald mit der Remsbahn, mit Nördlingen, mit Norddeutschland. Das ist eine Eigenschaft, die der Reid selbst der Linie Stuttgart Bötlingen zugestehen muß. Allein eine Thatsache schien mir bei der Versammlung in Tübingen nicht nur nicht hervorgehoben, sondern absichtlich verschwiegen, es ist die Thatsache, daß Feuerbach eine ebenso wichtige Station werden müßte, wie sie Cannstatt durch die Remsbahn geworden; eine Kopf- und Abstoß Station für alle Güter und Personen, die vom Schwarzwald nach dem Westen oder Osten gehen wollen.

Es ist die höchste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß im Laufe der Zeiten die Masse der Güter und Personen so groß wird, daß eine direkte Verbindung der Bahnhöfe Feuerbach und Cannstatt mit Umgehung der Hauptstadt nothwendig wird. Es scheint Leute zu geben, welche darin eine Gefahr für Stuttgart erkennen. Ich zweifle sehr stark, ob diese Gefahr besteht; allein wenn sie besteht, so wird sie gründlich beseitigt, wenn von Stuttgart aus mit aller Energie dahin gewirkt wird, daß Feuerbach niemals Kopf-Station wird. Nach meiner Ansicht trifft hier die correcte Linie mit den Wünschen der ängstlichen Stuttgarter zusammen. Was mir bei der Versammlung noch mehr auffiel als der Feuerbacher Bahnhof ist die unbedingte Geneigtheit, den Hohenzollern die Bahnen zu bauen, die die preussische Regierung vorschreibt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Bahnen, so nothwendig sie für Württemberg sind, niemals lohnend werden. Deshalb glaube ich, es hätte sich die Versammlung darauf beschränken können, die Stammlinie Tübingen-Höchingen-Balingen zu bauen und es den Preußen überlassen sollen, wenn sie auf ihre Kosten Zweig- und Verbindungslinien bauen wollen. Zu einer Stammlinie würde ich auch Tuttlingen-Sigmaringen-Miedlingen u. s. w. rechnen. Allein von einer Linie Höchingen Sigmaringen ist kaum eine Rentabilität abzusehen. — Heute Mittag 1 Uhr hat Prof. Dr. Fraas seine 5—6monatliche Reise nach dem Orient angetreten. — Die Nachfrage nach Plätzen zum Weihnachts Bazar in der Markthalle wird immer lebhafter; heute hat eine Versteigerung der Plätze vorgenommen werden müssen.

— Einer der fecten Diebe, welche vor Kurzem im Eßlinger Obergericht eingebrochen und dann hier verhaftet worden waren, Abus von Weltungen, ist heute Nacht aus dem Obergerichtsgesängniß dahier entflohen.

Saarbrücken, 17. Nov. Ueber den Unglücksfall, der sich heute vor vier Wochen auf der Grube Neben bei Neunkirchen ereignete, erfährt man jetzt folgendes Genauere: Im Ganzen wurden von dem Unglück betroffen 41 Mann; in der Grube blieben todt oder starben bei den angestellten Rettungsversuchen 23. Von den 18 sofort in's Lazareth nach Neunkirchen gebrachten Verbrannten (unter welchen ein Scheintodter Erstickter) starben bis zum 26. Okt. 10 und am 1. Nov. einer, also 11 Mann. Im Ganzen verfielen also dem Tod 34 Mann. Die übrigen 7 sind außer Gefahr und verrichten größtentheils schon wieder Grubenarbeit.

Hamburg, 18. Nov. Kurz vor der Hinrichtung Franz Müllers fiel ein junger Hamburger in der Weststadt an der Thimse unter Mörderhänden. Diese neue Mordthat in dem Augenblick wo unzählige große und kleine Zeitungen die Schuld oder Unschuld Müllers discutiren, machte begreiflicherweise bei uns großes Aufsehen. Der junge Fuhrhop, dessen Mutter, die Wittve eines Kleimmers noch lebt, war eine vielen bekannte Persönlichkeit und, wie man hört, allseitig wohl gelitten. Man wird, wenn der Prozeß Abhl. vereinst in London zur Verhandlung kommt, demselben hier mit nicht geringem Interesse folgen, da die bis jetzt als Erklärungsurache der Mordthat bekannt gewordenen Thatsachen mancherlei Zweifel aufkommen lassen.

Warschau, 21. Nov. Es wird versichert, daß das Klosteraushebungsdekret die Sanction des Kaisers erhalten habe. Alle beim Aufstande theilgenommenen Klöster werden vollständig unterdrückt und die wenigen Uebrigbleibenden unter Regierungsaufsicht gestellt.

Bern, 21. Nov. Seit acht Tagen wurde Dr. Demme sammt seiner Braut Flora vermisst. Sie fanden zusammen ihr Grab im Genfersee. Ein Abschiedsbrief an die Eltern ist aus Lausanne datirt.

In Lausanne wurde letzter Tage ein Züchtling unter ganz eigenthümlichen Verhältnissen aus der Strafanstalt entlassen. Während er seine Strafe, wozu er wegen Fälschung verurtheilt worden, abbüßte, hatte er eine Erbkrankheit von $\frac{1}{2}$ Mill. Franken gemacht.

Von der venetianischen Grenze. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. hatte der erste nach Mitternacht herankommende Güterzug kaum die Eisenbahnbrücke bei der Station „Ponte di Brenta“ passirt, als unter derselben eine sehr starke Pulverexplosion stattfand. Da man die Größe der Beschädigung in der Nacht nicht genau bemessen konnte, so wurden die andern Frühzüge eingestellt. Am Morgen zeigte es sich, daß eine Quantität Pulver in einem

hölzernen Gefäß so unter dem ersten Stück der eisernen Brücke angebracht war, daß man vom Ufer aus leicht zu ihr gelangen konnte. Der Bubensreich war glücklicherweise nicht gelungen, und der Schaden nicht so bedeutend, daß die Brücke nicht sofort wieder hätte befahren werden können.

Neu-York, 10. Nov. Lincoln ist wieder zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden. — 12. Teuton wurde zum Gouverneur von Neu York gewählt. Die im Shenandethal stehenden Konföderirten erhielten Verstärkung und bedrohen Pennsylvania und Maryland. Der südstaatliche Congreß ist zusammengetreten. Davis Rede sagt: Friede ohne Abhängigkeit sei unmöglich; er mißbilligt die Selavenbewaffnung außer höchstens im Nothfall, empfiehlt Selavenkauf wo möglich.

Memoiren eines alten Gastwirths.

(Fortsetzung.)

Nach einer Weile kam die Mutter wieder herein. „Na, wie steht's?“ fragte der Alte, der sich inzwischen eine Pfeife angebrannt und an's Fenster gesetzt hatte, wo er Rechnungen durchsah. — „Die Füße sehen miserabel aus,“ sagte sie; „sie hat sie bis jetzt eingerieben und Leinwand drum gethan. Weiß nicht, wie sie damit so weit hat laufen können.“ — „Hast Sie im Bett? Wie steht's?“ fragte er wieder. — „Ja, es mag ihr noth gethan haben,“ versetzte sie, „sie zitterte wie im Fieber. Und wahr muß wahr bleiben,“ fügte sie hinzu, „sie hält sich selbst proper und ihre Sachen in Ordnung, so ärmlich auch alles ist. Und das wäre recht, aber sonst ist es das nicht. Wie magst du nur das wildfremde Ding da gleich in's Haus nehmen, Alter, und für sie sorgen wollen? Wir wissen nichts von ihr, als was sie selber sagt, und wer heißt uns das alles glauben? Die lügt uns am Ende tüchtig die Sacke voll, süttert sich hier ordentlich aus und lacht hinterdrein über unsere Kindsköpfe, die sich so haben beschwägen lassen. Ihr Mannsbild sei eben ewig.“ — „Hast bald ausge schwagt?“ unterbrach er sie barsch. „Meinst du, weil du ein altes hartherziges Weibsbild bist und dich vorhin von dem Reidhammel, der Lüne, hast beschwägen lassen, jetzt könntest du's mit mir just so machen? Nichts da, Alte, pad' ein! Ich kenne meine Leute. Diese lügt nicht, man sieht's ihr an. Und wie sie sich hält an ihrem Leib und an ihren Sachen, das ist das zweite Wahrzeichen, drum frag' ich darnach. Und endlich war ihr Vater ein Ehrenmann und ist die Stiefmutter ein Höllenbraten. Hab schon lange gehört, daß sie's mit der ältesten Tochter gotteslästerlich treibe. Und was ich dazu thun kann, soll das Kind nicht wieder zu ihr zurück. Basta!“

Da wars schon wieder aus, und obgleich Frau Mama gegen das „hartherzige Weibsbild“ noch ein wenig protestirte, so schnitt ein drittes „Basta!“ des Alten auch das ab, und ich fühlte mich versucht, meine Hand noch einmal an die Nase zu setzen. Verdanken könnt ich ihm freilich nicht, daß er für das Mädchen so eingenommen war, denn es war wirklich das bildsauberste Frauenzimmer, das ich je im Leben gesehen, und in den folgenden Tagen, als sie sich erst wieder erholt, wurde das noch sichtbar — sie nahm Ferdemanns Herz ein. Allein so weit sind wir noch nicht.

Der Vorwurf von der Herzenshärtigkeit war aber bei meiner Mutter wirklich nicht an Ort und Stelle. Sie war im Grunde die gutmüthigste und herzlichste alte Seele von der Welt und geberdete sich nur zuweilen, wo etwas nicht gerade nach ihrem Kopf war oder man ihr etwas hineingesetzt hatte, ziemlich obstinat. Dazu kam, daß sie ihr und ihres Gatten Eigenthum hübsch zusammenhielt und noch immer gern ein wenig sparte, wie sie's als junge Frau freilich nöthig gehabt, während jetzt davon längst keine Rede mehr war. Aber wenn der alte Herr ihr einen Trumf in den Weg stellte und sie dann in Ruhe ließ, befann sie sich gewöhnlich bald, verschluckte den Aerger und kam wieder mit ihrer Gutmüthigkeit zu Plaz, und so sagte sie denn auch, als wir nach dem Nachtessen einmal zusammentrafen, schon ganz herzlich: „das arme Ding droben hat ordentlich ein wenig Fieber. Hab' ihr Fliederthee gegeben zum Schwitzen und ihr zugeredet. Und da ist mir in den Kopf gekommen — wie wär's, Alter, wenn wir 'mal bei Steuerath's anfragten, ob sie noch eine Jungfer brauchen oder schon versehen sind?“

Mein selbiger Vater schüttelte den Kopf. „Nun ja, meinte er, es wird wohl nicht viel Anderes übrig bleiben. Grad heraus, am liebsten behielt' ich sie selber, aber das geht freilich nicht. Erstens ist kein Plaz — zum Zimmermädchen ist sie zu gut, es ist doch immer eine Hauptmanns Tochter! — und zum zweiten ist sie auch zu hübsch. Das ginge bei den jungen Schledern, die da zur Messe herkommen, am mein Lebstage nicht. Aber mit Steuerath's — na Alte, wenn ich 'n junges Mädel wäre, ich ginge dahin nicht. Aber was hilft's. Viel Wahl wird sie allerdings nicht haben; jetzt ist jedermann versehen, und so magst du immerhin einmal anhorchen und dich umsehen, was sie zu leisten hat und dafür irrt. Ueber-eil' es aber nicht.“

(Fortsetzung folgt.)